



Einheit 4

von
Sabina Hösli Gubler
und
Stefanie von Känel



Liebe überwindet alles

**Joh 15, 12–13,
1 Kor 13, Ez 36, 26**

Theologische Einleitung

Das ist mein Gebot: Dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Niemand hat grössere Liebe als wer sein Leben einsetzt für seine Freunde. (Joh 15, 12–13)

Das Johannesevangelium ist das jüngste und das «theologischste» aller Evangelien. Es gibt Jesu Worte vorwiegend in dialogischen Reden wieder. Diese Reden gipfeln immer wieder in den «Ich-bin-Worten», wie z. B. «Ich bin das Licht der Welt» (Joh 8, 12), und sind damit auf das Selbst-

zeugnis Jesu für die Menschheit konzentriert. In den sogenannten Abschiedsreden (13, 31–16, 33) bezeichnet Jesus sich selbst als den wahren Weinstock, Quelle der wahren Freude (Joh 15, 1).

Das Gebot: das Tun der Liebe

In diesem Zusammenhang ermahnt Jesus seine Jünger dazu, in ihm zu bleiben wie der Reben-



4 Liebe überwindet alles

zweig am Weinstock bleiben muss, um Frucht zu bringen. Dabei verweist er sie auf das Tun der Liebe: «Dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.» Da die Liebe das Verbindungsglied zwischen Gott, Jesus und den Menschen ist, soll diese Liebe auch die Beziehung der Menschen untereinander bestimmen.

Welcher Art diese Liebe ist, lässt sich am eindrücklichsten der Beschreibung des Apostels Paulus entnehmen, der sie im Blick auf die Person und das Handeln Jesu bis in den Tod im Kapitel 13 des 1. Korintherbriefes schildert. Die Liebe ist langmütig, gütig, freundlich, nicht selbstsüchtig, wahrheitsliebend usw. So unvollkommen und bruchstückhaft diese Liebe bis heute von Christen und Christinnen gelebt wird, so war und ist doch sie es, der es gelingen kann, das Herz der Menschen zu erreichen. Unwillkürlich mag man dabei an die Verheissung des Propheten Ezechiel denken (Ez 36,26), der dem Volk Israel am Ende des Exils anstelle des steinernen Herzens ein neues Herz und einen neuen Geist ankündigt, welchen Gott in ihr Inneres legen wird. Die Liebe, welche Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen gebietet und die er selbst gelebt hat, scheut vor dem Einsatz des eigenen Lebens nicht zurück, macht Mut zum Leben und eröffnet Zukunft.

Die Wirkkraft der Liebe

Von einem Herzen, das zu Eis erstarrt ist, erzählt das Kunstmärchen «Die Schneekönigin» von Hans Christian Andersen. Die beiden Kinder Kay und Gerda, die sich herzlich lieben, werden auseinandergerissen, als eines Tages eine kleine Spiegelscherbe des Teufels, die alles auf der Welt schlecht erscheinen lässt, in Kays Herz gerät. Die Schneekönigin, welche die Welt der reinen Vernunft und des reinen Verstandes symbolisiert und dabei keinerlei Verbindung zum Gefühl hat, fasziniert ihn. Da Kay alles wissen will, was man wissen kann, lässt er sich von der kühlen Dame auf ihr eisiges Schloss bringen. Dort lebt Kay fortan, und obwohl er wunderbar künstliche Figuren aus Eis zu legen vermag, gelingt es ihm

nicht, das Wort «Ewigkeit» zu buchstabieren, das ihn retten könnte. Unterdessen macht sich Gerda, untröstlich über den Verlust Kays, auf die Suche. Sie hat sich im Unterschied zu Kay ihr Gefühl bewahrt, was sich z. B. an ihrer Freude an den Blumen zeigt. Nach einer langen, abenteuerlichen Wanderung, auf der sie viel Hilfe erfährt, findet sie Kay im Eispalast, das Herz zu Eis gefroren und ganz blau im Gesicht vor Kälte. Er erkennt sie nicht mehr. Erst als sie um ihn weint, schmelzen ihre Tränen das Eis in seiner Brust. Dass die Liebe eine erlösende und befreiende Kraft ist, ist die Hauptaussage dieses Märchens.

Sezierender und liebevoller Blick

Andersens Märchen hat übrigens auch eine kritische Spitze: Wo in einer Gesellschaft das reine, «kalte» Wissen allein zum Mass aller Dinge wird, z. B. die Liebe nur noch als ein biochemischer Prozess im Gehirn definiert wird, geht der liebevolle Blick für die Schönheit der Welt und der Menschen verloren. An seine Stelle tritt der sezierende, die Welt und den Menschen in Einzelteile zerlegende Blick, der zwar durchaus seine Berechtigung und seine Vorteile hat, wie z. B. den technischen Fortschritt, aber nicht allein die Sicht auf die Welt bestimmen darf.

Wahre Liebe: grundlos – grenzenlos

Der liebevolle Blick Gottes auf die Welt und die Menschen wird von Jesus immer wieder hervorgehoben. Gott bleibt nicht auf Distanz zu seiner Welt, sondern geht eine Beziehung zu ihr ein, lässt sich liebend auf sie ein und setzt sich ihr aus (Joh 3,16). Daraus ergibt sich für den Menschen ein neues Verhalten: die Freiheit zum Tun der Liebe ohne Hintergedanken, denn wahre Liebe liebt grundlos – manchmal wider besseres Wissen – und kennt keine Grenzen. Man vergleiche dazu besonders Mt 5,43ff!

Die Liebe ist langmütig, gütig, freundlich und nicht selbstsüchtig, wahrheitsliebend usw.

Gott bleibt nicht auf Distanz zu seiner Welt, sondern lässt sich liebend auf sie ein und setzt sich ihr aus.



Überblick über ein paar Muki-Tage

Schon als Kind habe ich das Märchen von der «Schneekönigin» heiss geliebt. Deshalb freute ich mich sehr, als es im Oktober 2001 soweit war und wir von der Kirchgemeinde aus ein paar «Muki-Tage» in einer Heimstätte anbieten konnten. Eine sehr kreative Freundin hatte sich sofort begeistern lassen, und zu dritt bereiteten wir erholsame Tage für die Mütter und abenteuerliche für die Kinder vor. Väter hatten sich keine angemeldet. Dafür nahmen zwei mutige Mütter zu ihren drei und vier eigenen Kindern noch ein Ferienkind mit.

So begaben sich am 8. Oktober drei Leitende, fünf Frauen und 18 Kinder zwischen 3 und 14 Jahren auf die Alp.

Unsere Ziele waren:

- Die Mütter sollten sich entspannen können ohne Haushalt, und in ihrer freien Zeit gab es zum Teil auch Angebote für die Kinder. Damit sie geistlich auftanken konnten, bot die Heimstätte Bibelarbeiten zum gleichen Thema an.
- Die Kinder sollten altersgemäss in zwei Gruppen «den Plausch haben». Mit dem Märchen sollten die Werte «Gottes Liebe» und «Freundschaft» vermittelt werden.

Programm zur «Schneekönigin»

Anreisetag

- Ankunft bis 18 Uhr
- Einführung des Abendliedes (Ritual):
«Guten Abend, gut Nacht»

Erster Tag

Morgen:

- Alle: Teil 1 des Märchens
- Erwachsene: Bibelarbeit dazu
Kinder: vertiefen mit spielen, singen

Nachmittag:

- Alle: Einführung Werk- und Nähatelier

Abend:

- Alle: Ritual

Zweiter Tag

Morgen:

- Alle: Teil 2 des Märchens
- Erwachsene: Bibelarbeit
Kinder: spielen, singen

Nachmittag:

- Grosse: Teil 3 des Märchens, Gelände

Abend:

- Alle: Ritual
- Erwachsene: Geistlicher Input
Grosse: Taschenlampenwanderung

Dritter Tag

Morgen:

- Alle: Teil 4 des Märchens
- Erwachsene: Bibelarbeit
Kinder: spielen, singen

Nachmittag:

- Kleine: Gelände

Abend:

- Alle: Ritual

Vierter Tag

Morgen:

- Alle: Teil 5 (Abschluss) des Märchens

Mittag:

- Abschlussessen
- Heimfahrt

4 Liebe überwindet alles



Erzählung: Die Schneekönigin



Vorbemerkung

Das bekannte und beliebte Kunstmärchen vom dänischen Autor Hans Christian Andersen ist in der Urfassung sehr kompliziert und vielschichtig. Weil es sehr beliebt ist, gibt es davon viele Varianten und ist auch verfilmt worden.

Für unsere Bedürfnisse habe ich das Märchen stark vereinfacht und in fünf Teile unterteilt.

Teil 1

In einem alten Städtchen weit weg von hier lebten zwei Kinder: Kay, ein Junge, und Gerda, ein Mädchen. Ihre Eltern wohnten unter den Dächern zweier Häuser, die sich in einer alten Gasse gegenüber standen. Die Häuser standen so eng zusammen, dass die Kinder nur über die Dachrinne klettern mussten, wenn sie einander besuchen wollten. Und das taten sie oft, denn sie hatten einander sehr gern. Vor jedem der zwei

Fenster wuchs ein Rosenstock in einem Topf. Diese Rosen bedeuteten den Kindern viel. Im Frühling warteten sie sehnsüchtig darauf, dass die Stöcke frische, grüne Triebe und Knospen bildeten. Im Sommer gossen sie fleissig und bewunderten die roten Blüten. Im Herbst, wenn es wieder kalt wurde, spielten sie dann oft drinnen zusammen. Im Winter gingen sie zusammen schlitteln oder bauten Schneemänner. Sie waren unzertrennlich.

Einmal an einem eiskalten Wintertag lag Gerda zu Hause krank im Bett. Kay zog allein mit seinem Schlitten los. Es ging nicht lang, da entdeckte er schon einen grossen Schlitten mit wunderschönen weissen Pferden. Darin sass eine Frau in einem weissen Pelz. Kay schlich heran und konnte seinen Schlitten anbinden. Der Schlitten fuhr ein paar Mal um den Platz. Dann wurde er immer schneller und hob sich plötzlich in die Luft. Schon bald war er verschwunden.

Gerda wartete zu Hause vergeblich auf Kay. Er kam nicht. Er kam auch nicht am nächsten Tag. Er kam auch nicht am übernächsten Tag.

Gerda wurde wieder gesund. Aber Kay kam immer noch nicht nach Hause. Gerda war sehr traurig. Sie fragte alle seine Kameraden, doch keiner wusste, wohin der geheimnisvolle Schlitten gefahren war, der ihn mitgenommen hatte.

Da machte Gerda sich auf die Suche nach ihm. Als sie zum Fluss hinunter kam, schaukelte ein Boot auf den Wellen, und Gerda schien es, es lade sie ein mitzukommen. Sie stieg ins Boot und band es los. Das Boot trug sie eine Weile, dann blieb es in den Ästen eines Strauches hängen.

Teil 2

Das Boot schaukelte auf dem Wasser. Alles Ziehen und Zerren von Gerda nützte nichts. Da merkte sie plötzlich, dass das Boot auch auf dem sandigen Grund festgefahren war. Gerda zog Schuhe und Strümpfe aus und kletterte aus dem Boot. Sie watete ans Land und befand sich in einem Garten voll von den schönsten Blumen. Es war der Garten einer Zauberin. Gerda erzählte



ihr von Kay. Die Zauberin war sehr allein. Darum hätte sie Gerda gerne eine Weile für sich behalten wollen. Sie gab ihr feine Kirschen zu essen, so dass Gerda ganz vergass, dass sie eigentlich Kay suchen wollte. Als Gerda schlief, ging die Zauberin in den Garten und zauberte alle Rosen weg. Gerda konnte so nicht an Kay erinnert werden. Sie blieb bei der Zauberin und spielte im Garten, wo die Blumen ihr Geschichten erzählten. Eines Tages entdeckte Gerda auf dem Hut der alten Zauberin eine Rose. Die hatte sie vergessen wegzuzaubern. Sofort musste Gerda an Kay denken.



Teil 3 (Erwachsene und Grosse)

Als sie da sass und weinte, kam eine Krähe geflogen und fragte Gerda nach ihrem Kummer. Sie glaubte zu wissen, wo Kay war, und flog vor Gerda her, um ihr den Weg zu zeigen. Sie kamen durch gelbes, raschelndes Laub, und der Wind piffte durch Gerdas Kleider. Im Zaubergarten hatte Gerda die Zeit vergessen, und so war aus dem Sommer Herbst geworden.

Bald kamen sie zu einem Schloss. Hier zeigte die Krähe ihr einen versteckten Eingang und flog davon. Jetzt kam Gerda direkt in den Thronsaal und sah die Prinzessin und den Prinzen, die dort sassen und miteinander sprachen. Als Gerda sah, dass es nicht Kay war, wurde sie traurig. Die Prinzessin war aber sehr freundlich zu ihr, und weil sie ihr so gern helfen wollte, schenkte sie ihr warme Kleider. Ja, sie liess sogar eine Kut-

sche kommen, und so konnte Gerda ihre Reise fortsetzen. Zwei Wachen gab ihr die Prinzessin mit.

Als die Kutsche durch einen dichten Wald fuhr, wurde sie von Räufern überfallen. Die Räuber verjagten die Wachen, die goldene Kutsche und Gerda nahmen sie mit. Auf gefährlichen Wegen gelangten sie zu einem alten, halb verfallenen Räuberschloss. Ein wildes Räubermädchen schützte Gerda vor den andern, weil sie Gerdas schöne Kleider und Gerda als Spielkameradin haben wollte.

Die Räubertochter liess Gerda in ihrem Zimmer bei sich und ihren Tieren schlafen. Sie wollte alles wissen über Kay und über Gerdas abenteuerliche Reise.

Als das Räubermädchen schlief, erzählten die Tauben und das angekettete Rentier, dass Kay bei der Schneekönigin im hohen Norden sei. Endlich Hoffnung! Am nächsten Morgen schickte die Räubertochter Gerda mit ihrem Rentier nach Norden.

Teil 4

Unermüdlich lief das Rentier mit Gerda bei Tag und bei Nacht. Das Rentier kannte eine alte Finnenfrau. Diese wusste alles, was im hohen Norden passierte. Sie war in einer niedrigen Hütte zu Hause. Weil es draussen so kalt war, musste sie drinnen mit einem Feuer stark heizen.

Das Rentier erzählte nun Gerdas Geschichte. Es bat die Finnenfrau um einen Zaubertrank, damit Gerda die Schneekönigin besiegen könne. Die Finnenfrau überlegte, dann nahm sie ein zusammengerolltes Stück Fell hervor und studierte die Zeichen, die darauf standen. Sie runzelte die Stirn und erzählte, dass Kay bei der Schneekönigin lebe und diese ihn so fest verzaubert habe, dass er Gerda ganz vergessen habe.

Sie selber könne Gerda zwar nicht mehr helfen, aber das Rentier könne Gerda zum grossen Strauch mit den roten Beeren führen. Dort beginne das Reich der Schneekönigin. Dann müsse Gerda allein weitergehen. Nur Gerda selber, mit der Macht ihrer grossen Liebe, könne Kay aus dem Schloss der Schneekönigin befreien.

4 Liebe überwindet alles



Die Finnin setzte Gerda wieder auf das Rentier, und dieses lief schnell los. Es wurde immer kälter und kälter. Beim Strauch mit den roten Beeren kehrte das Rentier wieder um und liess Gerda allein zurück.

Teil 5

Weil Gerda ihre warmen Stiefel, die Handschuhe und die Mütze bei der Finnenfrau vergessen hatte, stand sie frierend und zitternd im Schnee. Das Schloss der Schneekönigin war noch so weit weg! Gerda hatte kalt und Angst.

Da betete sie. Sie wurde ruhiger, und als sie die Augen öffnete, standen Engel schützend um sie herum und rieben ihr die kalten Hände und Füsse. Sie begleiteten Gerda zum Schloss aus Eis und Schnee.

In einem grossen Saal fand sie Kay. Er spielte mit Eisklötzen. Sie wollte ihn freudig begrüßen, aber er stiess sie weg. Durch der Zauber der Schneekönigin war er durch und durch so kalt gemacht worden, dass er seine Freundin nicht erkannte. Gerda weinte so stark, dass ihre warmen Tränen das Eis um sein Herz schmelzen liessen. Er erkannte voller Staunen Gerda. Zusammen verliessen sie das Schloss. Weil ihre Liebe sie wärmte, froren sie nicht auf dem langen Weg nach Hause.

Und als sie endlich zu Hause angekommen waren, war es Sommer geworden und vor ihren Fenstern blühten die Rosen.

Suchen Sie Material zu einem bestimmten Thema?

Unter www.kik-verband.ch/wzk finden Sie es!

Auf unserer Website finden Sie alle «Wege zum Kind» der letzten Jahre detailliert: Inhaltsverzeichnis, Zusammenfassung aller Einheiten, Leseproben der Geschichten, theologische Einleitungen (PDF-Dateien) und vieles mehr! Hier können Sie einzelne Hefte auch direkt nachbestellen.

Mit der ausgeklügelten Suchfunktion finden Sie nicht nur Hefte zu einem bestimmten Thema (z. B. «David», «Steine» oder «heilen»), sondern auch zu einem spezifischen Buch aus der Bibel. Den Stoffplan (seit 1990) können Sie nach Bibelstellen oder Erscheinungsdatum geordnet anzeigen lassen. Er wird laufend aktualisiert.





Gestaltung Muki-Tage

Abendritual

Jeden Abend, bevor die Jüngsten zu Bett gebracht werden mussten, traf sich die ganze Gruppe im Aufenthaltsraum. Verschiedene Lieder wurden gesungen (Wunschkonzert), und auf dem kleinen Tisch in der Mitte lag etwas Symbolisches vom Tag. Das Wichtigste war aber immer unser Schlusslied:

Guten Abend, gut Nacht
mit Rosen bedacht
mit Näglein besteckt
schlüpf unter die Deck.

|: Morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt. :|

Guten Abend, gut Nacht
von Englein bewacht,
die zeigen im Traum
dir Christkindleins Baum.

|: Schlaf nun selig und süß,
schau im Traum 's Paradies. :|

Text: Deutsche Volkspoesie (19. Jahrhundert)

Melodie: Johannes Brahms (1833–1897)

Tipp: Eine ganz einfache Klavierbegleitung findet man im Notenheft: «Morgen kommt der Weihnachtsmann – Weihnachtslieder für Klavier, ganz leicht gesetzt von W. Draths», Edition Schott 5325. Erhältlich in Musikhäusern.

Das «Atelier», ein festes Angebot

Am ersten Tag wurde das «Atelier» eingeführt und stand dann zur freien Verfügung.

1. Tag: Nähen

Anregung für Mütter und Kinder: Herzen oder Rosen nähen



Material: Filz- und Stoffreste, starker Faden, Nadeln, Schere, Stopfwatte; Kartonschablone fürs Herz, Nähmaschine.

2. Tag: Holz und Stein

Anregung für Grosse: Räuber nutzen alles Vorhandene, sie bearbeiten Holz und Steine.

Material: Holzreste, Äste, Specksteine. Hammer, Nägel, Schleifpapier, Schnitzmesser; ein kleines Set Steinbearbeitungswerkzeug und ein kleines Set Holzwerkzeug (Handwerkerladen, Hobbymarkt), Pflaster, Merfen.

4 Liebe überwindet alles



3.Tag: Einfrieren, auftauen

Einfrieren: Morgen – auftauen: Abend

Material: Eiswürfelbehälter, kleine, rote Holzherzli, Wasser.

Die Schneekönigin hat gemacht, dass das Herz von Kay gefroren wurde. Die warmen Tränen von Gerda haben es wieder aufgetaut.

Anregung für Mütter: Unter der Anleitung einer erfahrenen «Patchworkerin» konnten sie Schneesterne in der Patchworktechnik herstellen.

Ursprünglich hatten wir die Näharbeiten zu einer dekorativen Wanddecke verarbeiten wollen, aber da das Wetter sehr schön war, kamen wir zeitlich nicht so weit wie geplant. Dafür genossen alle die Aktivitäten im Garten.



Aktivitäten im Gelände

2. Tag: Nachmittag für die Grossen

Teil 3 der Geschichte wurde im Freien erzählt, ein sehr grober Skizzenplan führte dann zu einer Feuerstelle, wo Schlangenbrot gebacken wurde.

Vorbereitungen für zwei LeiterInnen: Gelände gut erkunden, Plan erstellen. Ruhigen Ort zum Erzählen, dann Weg zur Feuerstelle markieren.

Die zweite Person bereitet am Morgen früh Zopfsteig zu und legt Stöcke/Äste bereit.

Dieser lebhaftige Nachmittag tat den grösseren Kindern und Jugendlichen gut, sie waren körperlich gefordert und es ging wild zu und her.

Liedeführung



Kolibri 269: Lustig ist das Zigeunerleben
(*abändern: Lustig ist das Räuberleben*)

3. Tag: Nachmittag für die Kleinen

Material: Krähe, Rentier, rote Holzherzli (Bastelmaterial), kleiner Stoffbeutel mit TuttiFrutti, heisse Thermoskanne mit Tee, ein paar Plastikbecherli.



Vorbereitungen: In einer kleinen, offenen Blockhütte im Wald neben der Heimstätte wurde das Rentier mit dem Stoffbeutel versteckt. Der Weg dorthin wurde mit roten Holzherzli bestreut, die aus dem Herbstlaub hervorleuchteten.

Am abgemachten Treffpunkt wurden die Mütter und die Kleinen von mir mit der Krähe empfangen.

«Kra, kra, kra! Schön, seid ihr gekommen! Wir wollen miteinander schauen, ob wir etwas von Kay entdecken. So können wir Gerda eine grosse Freude machen!»

Die Mütter blieben zurück und die Kinder folgten bereitwillig der Krähe. Schon bald entdeckten sie die gelegte Spur und suchten emsig nach den Herzen.



Begegnung mit dem Rentier:

Hinter der Blockhütte endete die Spur der Herzen. Das Rentier wurde entdeckt. Kleines Vorspiel mit Krähe und Rentier. Das Rentier freute sich, die Kinder zu sehen. Es wisse, wo Kay sei, und werde ihn morgen suchen gehen. Sie würden dann in der Geschichte hören, wohin es müsse und wo wir Kay finden könnten.

Die Kinder tranken heissen Tee und es gab «Tuttifrutti», dann verabschiedete sich das Rentier und die Kinder gingen mit der Krähe zum Treffpunkt zurück.

Liedeführung



Kolibri 224: Jedes Tierli findt sis Ässe
Dauer: ca. eine halbe Stunde

An diesem Abend standen die Jüngsten in der Schlussrunde im Mittelpunkt und konnten von ihrer Begegnung mit dem Rentier erzählen!



Mit Gefühlen umgehen

Für die grossen Kinder: Angst – Mut

Der Taschenlampenspaziergang forderte sie heraus, in unbekanntem Gelände Angst zu überwinden und Mut zu zeigen. Dieser Spaziergang war von einem Leiter vorbereitet und begleitet worden.

Für die Mütter: Loslassen – Vertrauen – Schutz geben und erwarten dürfen

Während des Spaziergangs der Jugendlichen (und während der Nachtruhe der Jüngsten) war Gelegenheit zum Austausch bei einem Tee oder Kaffee. Die im Alltag stark geforderten Mütter konnten auftanken und loslassen und genossen diesen Abend sichtlich.

Es wurde gezeigt, wie man ein Gebetstagebuch führen kann, um vor Gott seine Gefühle auszubreiten, Sorgen um die Kinder abzulegen, aber auch die Möglichkeit zu haben, sich an das Gute zurückzuerinnern. Mit dem Aufschreiben positiver Sachen über das Kind kann man die Beziehung zu ihm verbessern und seine Sicht verändern. Der «Mütterteil» des Abends wurde mit dem Vorlesen einer Engelsgeschichte beendet (siehe Seite 44).

Der Büchertisch

Ein anmücheliger Büchertisch lud die Mütter zum Stöbern ein. Hier war auch mehr Zeit zum Lesen und Reflektieren als zu Hause. Präsentiert wurden Bücher zu pädagogischen und psychologischen Fragen sowie zu den Themen Gebet und Engel, die am folgenden Tag behandelt werden würden.








Aufgelegte Bücher siehe Seite 44. Empfehlenswerte Fachliteratur bietet auch der KiK-Verband an: Beachten Sie dazu bitte besonders die Seiten 12–14 des KiK-Katalogs 13/14! Sie könnten ihn über www.kik-verband.ch herunterladen oder auf dem Sekretariat kostenlos bestellen: Tel. 052 318 18 32, sekretariat@kik-verband.ch.

4 Liebe überwindet alles







Beliebte Lieder dieser Woche


Teil 1: Liebe, Rose, Gemeinschaft

-  Kolibri 2: Ich lobe meinen Gott
-  Kolibri 23: Lasst uns miteinander
-  Guten Abend, gut Nacht
-  Kolibri 151: Unser Leben sei ein Fest
-  Roti Rösli im Garte (Volksgut)
-  Kolibri 168: Gott hät eus alli gärn
-  Kolibri 165: Gottes Liebi isch wie d Sunne




Teil 2: Aufbruch, Wasser

-  Kolibri 94: Hört, wen Jesus glücklich preist
-  Kolibri 106: Ich wog en chline Schritt
-  Kolibri 107: Gott, zeig mir mi Wäg
-  Schiffli uf em Thunersee (überliefert)

Teil 3: Herbst, Räuber

-  Kolibri 246: Hoki poki

Teile 4 und 5: bei der Schneekönigin

-  Hu, ghörsch du der Luft (aus: Liebe Gott, Du ghörsch mis Lied, siehe Seite 47)
-  Kolibri 163: Wenn i nüme wiiter weiss
-  Kolibri 257: Sing mit mir ein Halleluja

Beliebte Spiele dieser Woche

Päärli-Fangis

Ein Fänger beginnt (Gerda). Sobald ein Kind gefangen ist (Kay), rennen beide los. Haben sie ein drittes Kind gefangen, ist der Fänger wieder frei und das neue Paar rennt los, um wieder jemanden zu fangen.

Blinzeln

Kreis bilden, Kinder stehen paarweise, die hinteren haben die Hände auf dem Rücken. Die hinteren Kinder müssen aufpassen, weil die vorderen Kinder alles Rentiere sind. Ein Kind steht allein als Gerda. Es versucht nun, sich ein Rentier herzuwinken. Gelingt ihm das, so ist nun das freie Kind Gerda.



Fürs Spielen und Toben wird jede Gelegenheit ergriffen, hier bei einem Ausflug (Spielplatz Spiez)



Verwendete Literatur

Zum Märchen

- Hans Christian Andersen, «Märchen mit vielen Bildern von Janusz Grabiński», Schweizer Druck- und Verlagshaus, NSB
Schon ganz zerfleddertes Märchenbuch aus meiner Kindheit mit leicht hingetupften Aquarellen. Diese Ausgabe ist nicht mehr erhältlich. Ich habe hier für mich das Originalmärchen aufgefrischt. Die Rahmengeschichte (der Teufel, der den Spiegel zerschlägt) erschien mir zu bedrohlich, besonders für die Kleinen.
- Hans Christian Andersen, bearbeitet von Mischa Damjan, Bilder von Toma Bogdanovic «Die Schneekönigin». Ein Nord-Süd Märchenbuch. Nord-Süd Verlag, 4. Auflage 1979.
Ebenfalls schon vergriffen, ein Liebling aus meiner Kinderzeit. Hier habe ich mich grob an das Gerüst der 5 Teile gehalten.
Auch hier wird die Rahmengeschichte weggelassen. Die schönen, batikartigen Bilder habe ich nicht gezeigt, damit die Kinder sich zuerst eigene Bilder vorstellen konnten.

Zum Thema Gebet

- Sherrer/Garlock, «Gebet für unsere Kinder», Asaph Verlag, 1989
Anregungen fürs eigene Gebetsleben und Beten für Kinder in schwierigen Situationen.
- Verena Morgenthaler, «Liebe Gott, Dir wei mer singe – es Psalterli für di Chlyne». Gott-helf Verlag
Mundartgebete für ganz kleine Kinder.

Zum Thema Engel

- Hope MacDonald, «Engel in Aktion», C.M. Fliss Verlag, ISBN 978-3922349112
- Anselm Gruen, «50 Engel für das Jahr – ein Inspirationsbuch», Herder Spektrum Verlag

Aus beiden Büchern lasen wir am Abend jeweils den Erwachsenen vor.

Liederbücher

- Kolibri
- «Liebe Gott, du ghörsch mis Lied» (siehe Seite 47)

Das waren die Materialien, die uns damals zur Verfügung standen.

Aktuelle Tipps

Thema Gebet für Kinder

- «Gebetswürfel» und «Greifbare Kindergebete» (siehe Seite 47)

Thema Engel für Erwachsene

- Peter Schulthess, «Wie Engel begleiten – Erfahrungen aus biblischer und heutiger Zeit», Blaukreuz Verlag Bern, 2009
Über Zeitungsinserate suchte der Seelsorger P. Schulthess Menschen, die in der heutigen Zeit Erfahrungen mit Engeln gemacht hatten. Spannend zu lesen!

Thema Handarbeit für Erwachsene

- Nilsen Morken/Merete Stenklov, «Skandinavische Winterzeit – 45 genähte Lieblingsstücke zum Träumen», Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., 2010, ISBN 978-3-426-64703-4
Supereinfache und schöne Anleitungen zum Patchen und Quilten, Engel, Herzen etc. im beliebten nordischen Stil.

4 Liebe überwindet alles



Wichtig: Ein Elternbrief

Liebe Eltern

Wahrscheinlich kennen Sie das 13. Kapitel aus dem 1. Korintherbrief, in welchem der Apostel Paulus über den Weg der Liebe schreibt. Das Kapitel endet mit: «Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Grösste aber unter ihnen ist die Liebe» (1 Kor 13, 13). Um die Liebe geht es sowohl im Bibelwort aus dem Johannesevangelium, als auch im Märchen von der Schneekönigin.

Allein aus Liebe macht sich Gerda auf, um ihren verlorenen Kay wiederzufinden, und scheut vor Gefahren nicht zurück. Auf ihrem langen Weg erlebt sie immer wieder Hilfe und vermag es schliesslich, Kay zu erlösen.

Die Liebe ist das Einzige, was Jesus seinen Jüngern bei seinem Abschied gebietet! Sie soll die bestimmende Haltung einander gegenüber sein, allein aus dem Grund, da auch sie es ist, welche Gott mit den Menschen verbindet.

Mit freundlichen Grüssen

Sabina Hösli Gubler



In eigener Sache

Leider verlässt uns Stefanie von Känel als Redaktorin der «Wege zum Kind»-Spezialhefte zum Thema «Fiire mit de Chliine». Dies ist ihr letztes Heft.

Wir schätzten ihre grosse Ideenvielfalt und ihre Kreativität. Ihr berufliches Wissen als Kindergärtnerin und Heilpädagogin und die vielen praktischen Erfahrungen, die sie sich in den Kirchgemeinden erschaffen hat, waren eine grosse Bereicherung für die «Fiire mit de Chliine»-Hefte.

Bis ein Heft entstanden ist, braucht es viel Vorarbeit. Mitarbeitende suchen, The-

men theologisch, didaktisch und methodisch aufarbeiten und bewerten, passende Fotos suchen und Medien herstellen, mit Heftgestalter und Druckerei zusammenarbeiten. Sie hat das mit viel Herzblut und Einsatz gemacht.

Wir danken Stefanie für ihr Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen.

Silvia Mühlestein, Ressortverantwortliche «Wege zum Kind», KiK-Verband

Tobias Arni, Chefredaktion «Wege zum Kind», Mitglied der Geschäftsleitung KiK-Verband